

Marga Meyer

17. 1. 39.

Lieberster, gib mir Antwort auf die Frage, was wir

die Sonne scheint, blauer Himmel und weiße Wolken
ziehen am Himmel. Fast wie im Frühling und
dabei sind wir doch gerade erst bei der
II. Hälfte des Januars angelangt. Der Thermometer
zeigt allerdings auch 10° über Null. Es ist windig dabei,
der Wind, der nicht sehr heftig, nur ganz leicht
streicht. Gleich, wenn mein Brief an dich fertig
ist, will ich hinaus gehen, in Sonne und Wind.
Vielleicht, daß sie mir ein wenig helfen können.
Und ich muß mir ein wenig Kraft holen, denn
seine die Kinder aus der Schule herein kommen,
dürfen sie mich so nicht finden. Wie schwer ist
doch dieses Leben! Seit früherster Kindheit und
Jugend hat es mich so gequält. Wie sagt
doch Hermann von Sömmerring: Es gibt nur zwei Arten
von Menschen: die Talent zum Leben haben und
dann die Tölpel. — Und daneben muß ich
mir noch an Pöbel denken, wie ein Mahnung
gehen mir diese Worte aus dem Requiem
durch den Sinn: — dies vor vielleicht dein nächster
Zugabe: er müßte sich vielleicht vor seiner Tür
den Kreuz im Haar zurecht, da du sie zuwerfst."

19. 1. 39. Heute heute keine keine
für! Aber wir war Antwort auf die Frage: Warum
heißt sie nicht Marga Meyer?

für Feuerpolter war da und ausschließend macht
des Mädchen die und mein Zimmer - gründlich
sauber. Doch, was soll das alles! Du kommst
doch nicht, dich mit mir darüber zu freuen,
jetzt nicht, heute nicht, morgen nicht. Niemals.
Wir sitzen weiterhin allein beim Mittagessen,
zu dem wir uns alle 3 zwingen. Jeder ver-
meidet es anzukommen, überhaupt von dir zu
sprechen aus Furcht, dem andern nur den
Rest seiner Fassung zu bringen. O, du
bist so weit. Die Kinder empfinden nur die
räumliche Entfernung - Gott sei Dank! Aber
ich fürchte auch, daß sich noch mehr als ein
betrüblicher Zustand ausbreitet. Wir selber
nicht bestraft. Du wirst überhaupt nicht ver-
stehen, was ich meine, es niemals begreifen.
Liebst du, Liebster, daß wir es immer
und niemals ist es mir so klar geworden,
so ganz eindeutig, wie es ^{dein} jetzt wurde: daß
du meinen Schmerz in der allerletzten Tiefe
niemals begreifen konntest, da er, dieser
ganz bestimmte Schmerz, nichts mit dem
Wesen des Mannes zu tun hat. Du empfindest
nicht in solchen Augenblicken nur als Vorwurf,

als
oder
dies
um
in
ber
zum
ade
wie
Hoh
gar
lie
Neu
Neb
un
du
als
kraft, so leidendem. - Als ich viele Wochen seiner Briefe von dir habe, die mich liebte.
nicht, die Stunden nicht. - Und meine Liebe ist. -
nicht und niemals in der Vergangenheit! diese große, unermess-
liche Liebe, die mich liebte. -
du sie nicht begreifst! nicht. -
du wachst nicht nach. -
kein Licht.

